

Lebensmittelsicherheit: ISO 22000 auf dem Vormarsch

Lebensmittel Sicherheits-Standards auf Basis der ISO 22000 sind mittlerweile durch die GFSI anerkannt. Diese Anerkennung, sowie die überzeugende Grundstruktur der ISO 22000 verpassen der Norm einen weiteren Schub im Wettbewerb der Anbieter von Lebensmittelsicherheits-Standards.

Lebensmittelsicherheit als selbstverständliche Erwartung der Konsumenten

Sicher erinnern Sie sich an die Zeitungs-Schlagzeilen dieses Frühsommers:

„Der lebensgefährliche Darmkeim EHEC wütet in Deutschland, die Infektionsquelle ist noch immer ein Rätsel. Bismalng gibt es zehn Tote, rund 300 Schwerst- kranke, mehr als 1000 Infizierte – und die Zahlen steigen weiter. Ein Berliner Krankenhaus-Arzt hält sogar bis zu 100 Todesfälle für möglich!“ [deutsche Bildzeitung, 29.05.2011]

Diese oder ähnliche Krisenmeldungen sind im heutigen Event-Journalismus äusserst begehrt. Die Lebensmittelbranche mit ihren empfindlichen Kunden ist in diesen Belangen sehr anfällig.



[Manfred Rohde, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung]

Die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit ist eine Grundaufgabe staatlicher Organe. Der uneinheitliche Vollzug in den Ländern und die Meinung, dass der staatliche Schutz ungenügend sei, führten zur Entwicklung von Lebensmittel-Sicherheits-Standards, wie BRC, IFS und ISO 22000.

Einmal zertifiziert überall akzeptiert

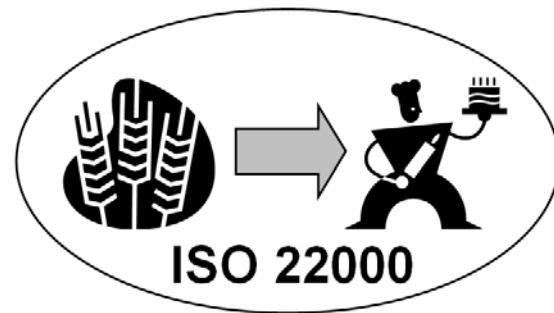
Über die Organisation Global Food Safety Initiative (GFSI) werden Normen, bzw. Standards zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit geprüft und beurteilt, ob diese den Anforderungen der Detailhändler entsprechen.

Dadurch soll gewährleistet werden, dass die nach einem GFSI anerkannten Standard zertifizierten Unternehmen in der Lage sind sichere Lebensmittel herzustellen. Die Zertifikate sollten es den Abnehmern, d.h. den Detailhändlern erlauben, auf eigene weitere Abklärungen (z.B. Lieferantenaudits verzichten zu können. Dies nach dem Motto: "Einmal zertifiziert überall akzeptiert". Im Gegensatz dazu stehe ein noch bekannteres Motto, welches weiterhin zu Lieferantenaudits führt: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“

Anwendungsbereich von ISO 22000

Aufgrund der Nachfrage nach einer öffentlich-rechtlichen Norm wurde durch die ISO die Lebensmittelsicherheits-Norm ISO 22000 entwickelt. ISO 22000 ist ein umfassendes Regelwerk zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit.

Sie ist über die gesamte Lebensmittelkette (from feed to fork) anwendbar, was sie von anderen Standards wie BRC und IFS unterscheidet. Die breite Anwendbarkeit entlang der gesamten Lebensmittelkette führt gezwungenermassen zu einer eher unspezifischen Abdeckung einzelner Kriterien innerhalb der Norm. Dies scheint logisch mit der Überlegung, dass in einem Hühnerstall nicht die gleichen Bedingungen herrschen wie in einem Lebensmittel-Verarbeitungsbetrieb. Dies ist einer der Schlüsselpunkte, weshalb die Anerkennung durch die GFSI scheiterte.



Die unspezifischen Anforderungen beziehen sich hauptsächlich auf Themen-Bereiche in der sogenannten Guten Herstellungspraxis (GHP). Um diese Lücke zu schliessen gibt es mittlerweile die PAS 220:2008, die ISO22002-1 oder die Synergy PRP 22'000. Diese Spezifikationen und Normen sind Ergänzungen zur ISO 22000, um den GFSI-Anforderungen nachzukommen.

Aufgrund der Ergänzungen entstanden neue Standards, die auf der ISO 22000 basieren und durch die GFSI anerkannt sind. z.B: FSSC 22000, welcher für die Erfüllung von ISO 22000 und PAS 220 steht.

Welcher Standard ist geeignet?

Einige unserer Kunden überlegen sich den Wechsel von BRC oder IFS auf ISO 22000 bzw. FSSC 22000. Welcher Standard für ihr Unternehmen geeignet erscheint, ist individuell zu klären. Aufgrund der starken Angleichungen zwischen den Standards sind Details entscheidend. Das Zünglein an der Waage wird wohl zunehmend in Richtung der ISO Standards tendieren.

Mathias Gwalter

Den ausführlichen Artikel finden Sie auf www.vae.ch

Beratungsservice

Entwickeln Sie mit uns in einem kostenlosen Beratungsgespräch die möglichen Handlungsszenarien bezüglich den Zertifizierungsoptionen.

VAE^{express}

In dieser Ausgabe

- eduQua – Eine Pionierleistung, welche weltweit mit der Norm ISO 29990 Schule macht
- Wertschöpfungs-Assessment bei der Firma Stäubli Sargans AG
- Lebensmittelsicherheit: ISO 22000 auf dem Vormarsch



Editorial

Herzlich willkommen bei unserem neuen VAExpress.

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder versucht, aktuelle und interessante Themen für Sie aufzugreifen.

Ohne viele Worte und viel Platz zu verlieren wünschen wir Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre VAExpress-Redaktion

VAE^{sprit}

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen.

Henry Ford

Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben.

Konfuzius

VAE^{ducation}

Seminar Interne Auditorin/Interner Auditor im Bildungsbereich

Oktober/November 2011 (Details auf Anfrage)

Seminar Lieferantenaudits

22./23. November 2011 in Rüti ZH

Seminar Interne Auditorin / Interner Auditor

21./22. Februar 2012 in Nänikon ZH

Unser Weiterbildungsprogramm mit den entsprechenden Detailinformationen finden Sie auf unserer Homepage www.vae.ch

eduQa – Eine Pionierleistung, welche weltweit mit der Norm ISO 29990 Schule macht

Wer sich für eine Dienstleistung interessiert, steht öfters vor der Schwierigkeit, die Qualität des Angebotes oder des Dienstleistungserbringers beurteilen zu können. Bei Bildungsangeboten ist dies besonders anspruchsvoll, weil der Bildungserfolg im individuellen Wissen- und Kompetenzerwerb der Teilnehmenden besteht.

Qualität in der Bildung ist gefragt

In der Schweiz dürfen aktuell über 1000 Institutionen ihre Bildungsangebote mit dem Qualitätsstandard eduQa anbieten. Kein anderes Zertifikat hat eine so grosse Verbreitung bei den Bildungsanbietern gefunden. Aber auch bei den Bildungswilligen findet dieses Qualitätslabel bei der Angebotswahl grosse Beachtung. eduQa wird als Garant für eine seriöse, qualitativ gute Weiterbildung eingestuft.

Die Entwicklung des eduQa-Standards ist auf Initiative staatlicher und privater Bildungsinstitutionen in der Schweiz erfolgt. Aus diesem Grund hat eduQa nur in der Schweiz Anwendung gefunden.

Neue internationale Bildungsnorm ISO 29990

Die Initiative der Trägerschaft des eduQa-Qualitätsstandards stiess auch im Ausland auf grosse Beachtung. Deshalb wurde von der ISO (Internationale Organisation für Normung) im Jahr 2006 ein sogenanntes technisches Komitee gegründet, mit dem Auftrag einen Qualitätsstandard für Bildungsdienstleister zu schaffen. Dem Auftrag lagen die gleichen Vorstellungen zu Grunde, welche auch bei der eduQa-Entwicklung bestanden, nämlich:

- dass die Norm Weiterbildungsinteressierte und einschlägige Organisationen bei der Auswahl eines Bildungsangebotes unterstützen soll.
- dass die Norm den Fokus auf die Ansprüche der Lernenden, die Erbringung der Unterrichtsleistung und die Kompetenz der Lehrpersonen und Bildungsanbieter legen soll.

Die entstandene Bildungsnorm ISO 29990 wurde im Herbst 2010 freigegeben und veröffentlicht. Erste Zertifikate sind erteilt.

Unterschiede eduQa / ISO 29990

eduQa	ISO 29990
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hoher Beachtungsgrad bei den Lernenden in der Schweiz ▪ Geringe externe Zertifizierungs- und Zertifikatsaufrechterhaltungskosten ▪ Prozessorientierung wenig ausgeprägt ▪ Angebotsbezogene Umsetzungsanforderungen als Ergänzung zu den Grundanforderungen ▪ Evaluationsvorgaben sind teilweise genau vorgegeben, teilweise besteht aber auch ein grosser Gestaltungsspielraum 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Norm noch unbekannt ▪ Zertifizierungskosten in der Schweiz noch offen ▪ Starke Prozessorientierung durch Bezug zu ISO 9001 ▪ Explizite Forderungen zur Führung des Bildungsbereiches ▪ Norm erleichtert den Vergleich von Bildungsangeboten auf internationaler Ebene ▪ Norm kann auch von Forschungsinstitutionen und Unternehmungen mit grösseren innerbetrieblichen Weiterbildungsaktivitäten angewendet werden



eduQa versus ISO 29990

Beiden Qualitätsstandards liegen weitgehend die gleichen Absichten zu Grunde. Dementsprechend gibt es auch grosse Übereinstimmung bei den Anforderungen. Die Unterschiede liegen primär in der verschiedenen Gewichtung der Anforderungen. Während bei eduQa die Umsetzung der Anforderungen explizit auf die einzelnen Bildungsangebote Bezug nimmt (Kapitel A01 bis A10), wird bei ISO 29990 der Führung des Bildungsbereiches eine stärkere Bedeutung beigemessen. ISO 29990 orientiert sich besonders ausgeprägt an der allgemeinen Qualitätsnorm ISO 9001. Deshalb lässt sich ISO 29990 einfacher in bestehende prozessorientierte Qualitätssysteme integrieren.

Was bringt die Zukunft

Noch offen ist, wie die geplante Überarbeitung des eduQa Standards aussehen wird, welche im nächsten Jahr veröffentlicht wird. Bei ISO 29990 wird sich noch erweisen müssen, ob ein internationaler Durchbruch gelingt. Die Chancen dazu stehen nicht schlecht. In der Schweiz wird das eduQa-Label bezüglich der Marketing-Wirkung in den nächsten Jahren seine Stellung wohl behalten. International ausgerichtete Bildungsinstitutionen sollten jedoch eine Zertifizierung nach ISO 29990 unbedingt prüfen.

Martin von Arx

Den ausführlichen Artikel finden Sie auf www.vae.ch

Wertschöpfungs-Assessment bei der Firma Stäubli Sargans AG



Zur Sicherstellung eines ganzheitlichen Verständnisses für die effektiven Optimierungspotenziale und deren Einflussfaktoren in den wertschöpfenden Prozessen, nutzte die Firma Stäubli Sargans AG das Wertschöpfungs-Assessment.

Fakten bewerten, Potenziale erkennen

Die Bewertung der Leistungsfähigkeit aufgrund von Fakten, anstelle von subjektiven Wahrnehmungen ist ein wichtiger Erfolgsfaktor zur Erkennung und Priorisierung effektiver Optimierungsmassnahmen und erleichtert es, qualifizierte Entscheidungen zu treffen.

Das durch die VON ARX ENGINEERING entwickelte Wertschöpfungs-Assessment Modell ist auf mittelgrosse Industriebetriebe ausgerichtet. Es bezweckt die Beantwortung von spezifischen Fragen zur Leistungs- und Zukunftsfähigkeit von wertschöpfenden Prozessen zur Erfüllung des unternehmerischen Leistungsauftrags. Dabei werden in konzentrierter Form die spezifischen, aber auch Einfluss nehmenden Elemente bewertet.

Das Wertschöpfungs-Assessment erfolgt in Form von Interviews mit verschiedenen Funktionsträgern. In Ergänzung erfolgen Beobachtungen der Prozessabläufe und Datenanalysen. Die Dauer vor Ort beträgt üblicherweise 1 – 1,5 Tage, durchgeführt von 2 Fachspezialisten.

Voraussetzungen für ein ganzheitliches Optimierungsprogramm geschaffen

Die Stäubli Sargans AG, eine Produktionseinheit der weltweit tätigen Stäubli Gruppe, ist führende Anbieterin von Produkten in der Weberei-Vorbereitung.

Die Durchführung des Wertschöpfungs-Assessments bei der Stäubli Sargans AG basierte auf folgenden Gegebenheiten:

- Gute Marktposition
- Anstehende Produkteinführungen
- Absehbare Kapazitätsengpässe
- Kürzere Lieferzeiten
- Spürbar, steigender Preisdruck

Als besondere Herausforderungen in der Leistungserbringung zeichneten sich aus:

- Geringe Stückzahlen
- Absatzschwankungen
- Hohe Anzahl von Einzelteilen im Endprodukt

Absicht war es, auf Basis der Ergebnisse des Wertschöpfungs-Assessments die Zielstruktur und ein geeignetes Vorgehen für ein anschliessendes Optimierungsprogramm zu definieren. Die Erkenntnisse aus Eigen- und Fremdsicht sollten dabei umfassende Anhaltspunkte über konkrete Massnahmen und deren Bearbeitungsprioritäten liefern. Ein wichtiger Aspekt war zudem das gegenseitige Kennenlernen und damit die Versachlichung weiterer Diskussionen und eine fokussierte Themenbearbeitung sicherzustellen.



Abb: Einziehmaschine für Webereien

Erreichte Resultate aus Sicht der Stäubli Sargans AG

(Heinrich Steiner, Head Production & Logistics)

- Ergebnisse wurden strukturiert aufbereitet
- Massnahmenpakete wurden konkret formuliert und mit Aufwandsschätzungen hinterlegt
- Vorgehens- und Terminplan lag vor
- Ergebnisse wurden in separater Präsentation dem Management präsentiert



Abb.: Assessment-Elemente

Patrick Büsser

Diesen Artikel finden Sie elektronisch auf www.vae.ch